

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Philologien

Selbstverständnis

AUFSATZSAMMLUNG

- 10-1** *Was ist eine philologische Frage?* : Beiträge zur Erkundung einer theoretischen Einstellung / hrsg. von Jürgen Paul Schwindt. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2009. - 315 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1943). - ISBN 978-3-518-29543-4 : EUR 12.00
[#0809]

Das Selbstverständnis der Philologien als akademischen Fächern ist im Zeitalter der Kulturwissenschaft, ja der kulturwissenschaftlichen „Wenden“ starken Wandlungen unterworfen. In welche Richtungen soll sich die Forschung entwickeln, welche Rolle soll die Philologie als textbezogene wissenschaftliche Praxis spielen? Kann es so etwas wie einen „philological turn“ geben oder wäre ein solcher nur eine reaktionäre Wende gegen die kulturwissenschaftlichen Aufbrüche der letzten Jahre, die das Aktionsfeld der Literaturwissenschaften erheblich ausgeweitet haben?

Es ist nicht ausgemacht, welche Forschungspotentiale sich hier noch entfalten können, welche Wege sich als Sackgassen erweisen könnten. Dennoch ist es im Zuge methodischer und theoretischer Selbstvergewisserung, die im literaturwissenschaftlichen Betrieb immer mitläuft, nützlich, in verschiedene Richtungen die theoretischen Fühler auszustrecken, also ruhig auch in Richtung einer „Rephilologisierung“, wobei dann die Frage gestellt werden muß, was das in konkreter Form bedeuten soll. Es ist daher angebracht, die Frage nach der philologischen Frage, wie sie der vorliegende Band stellt, in die Diskussion einzubringen.

Die Vorgeschichte des Bandes geht auf das Jahr 2002/03 zurück, als in Heidelberg eine Vorlesungsreihe zum Thema des Bandes veranstaltet wurde. Im Zuge dessen wurden Debatten angestoßen, die sich als Beiträge zur philologischen Grundlagenforschung verstehen; es wuchs das Bedürfnis nach einer Fortsetzung der Gespräche, die dann in Form eines Symposiums im Jahre 2007 ihre Erfüllung fanden. Laut Herausgeber bestand dafür kein Rechtfertigungsbedarf, denn es fehlte nicht an „Leitfäden und Übersichten zu neueren und neuesten Entwicklungen der Literatur- und Kulturtheorie“, wohl aber an einer „methodisch geleiteten Besinnung“ auf die Philologie. Dieses aber war notwendig, weil die elementaren Dispositionen der Philologie noch nicht ausreichend erforscht schienen und auch „das provokative Potential eines ehemals subversiv-aufklärerisch gefaßten Philologie-

begriffs seit langem verbraucht“ schien (S. 8). Die Frage lautete also, ob es noch einen gemeinsamen Fragehorizont der Philologien gab und ob es der Philologie gelingen konnte, „den dominierenden Moden und Folgekosten des *cultural turns* und seiner neueren Spielarten eine substantielle Antwort entgegenzusetzen“ (S. 9).

Die Beiträge des Bandes (der erfreulicherweise wenigstens über ein Sachregister verfügt) stellen keine Dokumentation der Tagung von 2007 dar, sondern bieten nur eine Auswahl, ergänzt um einen längeren Beitrag von Werner Hamacher *Für – die Philologie*. Andere Beiträge greifen von verschiedenen Philologien ausgehend sehr unterschiedliche Themen der Philologiegeschichte und -theorie auf, die alle auf ihre Art angetan sind, sich dem Komplex der philologischen Frage zuzuwenden. Das Spektrum reicht hier von altphilologischen Themen wie der *Philologie des Odysseus* (Jürgen Paul Schwindt) oder dem Verhältnis von *Sophistik und Philologie* (Thomas Schirren) über August Böckhs Philologie (Thomas Steinfeld) bis zu *Rilkes Leser* (Christoph König), dem Zusammenhang von *Behaupten und Zeigen* (Karl Heinz Bohrer) oder der Erörterung, *Was Erich Auerbach für eine „Philologische Frage“ hielt* (Hans Ulrich Gumbrecht).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>